Handwerks- und Hausindustriezentren in Oberschlesien

AUSZUG

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften (rer. pol.) bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau

Vorgelegt von

Fedor Ehl aus Oppeln.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Einleitung. Als charakteristisches Phänomen des modern-kapitalistischen Wirtschaftssystems tritt eine starke „territoriale Differenzierung“ der Gewerbe in Erscheinung. Es gab schon in vorkapitalistischer Zeit, also in der Blütezeit des Handwerks, eine lokale Spezialisation der Gewerbe, die aber, innerhalb eines größeren Gebietes betrachtet, keine auffällige Veränderung der Standortsstruktur rein bedarfsmäßig verteilter, also konsumorientierter Gewerbe bedeutete. In der modernen Volkswirtschaft ist diese lokale Spezialisation von Handwerkern i. w. S. nicht verschwunden, allerdings nur auf der Grundlage des Markthandwerks und des verlegten Handwerks (Hausindustrie) anzutreffen. In Oberschlesien sind nach dieser Richtung hin besonders 3 Beispiele bemerkenswert: Guttentag als Standort der handwerksmäßigen Möbeltischlerei, Groß-Peterwitz als Standort der hausindustriellen Konfektionsschneiderei und Neustadt als Standort der handwerksmäßigen und hausindustriellen Schuhmacherei.

I. Teil: Guttentag. 1) „Produktionshergang und Betriebsgestaltung“ der Möbeltischlerei zeigen bemerkenswerte Eigentümlichkeiten. Insbesondere sind vorwiegend Kleinmeister tätig, die nur die Hilfe ihrer Familienmitglieder in Anspruch nehmen.

2) „Die Gestaltung des Absatzes“ bildet den Kernpunkt bei Betrachtung der Möbeltischlerei Guttentags. Der Absatz erfolgt vorwiegend auf Jahrmärkten in Oberschlesien, daneben aber auch nach der Art des Magazinsystems und schließlich direkt in Guttentag selbst an Händler.

3) „Die gewerbegeschichtliche Entwicklung des Standorts“ interessiert erst seit Mitte des XIX. Jahrhunderts,

als sich Guttentag zu einem speziellen Standort der Möbeltischlerei ausbildet.

4) „Die Standortsanalyse" die sich auf Klarstellung der allgemeinen Standortsorientierung beschränkt, ergibt, daß die Lage des Standorts auf Grund einer Absatz- und Arbeitsorientierung günstig zu nennen ist.

5) „Die wirtschaftliche Lage der Tischler" ist schlecht, weil der Marktabsatz an Bedeutung verliert und bei den anderen Absatzarten nur wenig verdient wird. Mittel und Wege zur Besserung sind im genossenschaftlichen Zusammenschluß zu sehen, vor allem aber in der bereits begonnenen Ansiedlung der Handwerker.

II Teil: Groß-Peterwitz. 1) Als „allgemeine Orientierung" über die Konfektionsschneiderei genügt zunächst der Hinweis, daß über 100 hausindustrielle Schneider für auswärtige Verleger insbesondere mit der Anfertigung von Uniformen beschäftigt sind.

2) „Die Entstehung der Hausindustrie" erfolgte in den 80er Jahren, als Gesellen, die auf ihrer Wanderschaft in Breslau die Konfektionsarbeit kennengelernt hatten, diese in Groß-Peterwitz einführten.

3) „Die Form und Betriebsgestaltung der Hausindustrie" war zunächst sehr ungünstig für die Schneider. Es wurden daher

4) „gewerbepolitische Maßnahmen" ins Werk gesetzt, die besonders durch Errichtung einer Genossenschaft und Änderungen des Submissionswesens Besserung brachten.

5) „Die heutige Betriebsgestaltung der Konfektionsschneiderei in Groß-Peterwitz" bietet vor allem darin Neues, daß die ehemalige Zentralgenossenschaft der Schneider Oberschlesiens in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde und nun fast ausschließlich als Verleger den Schneidern gegenüber auftritt.

6) „Die Standortsanalyse" ist besonders auf die Frage abgestellt: welche Grenzen ergeben sich für die Dezentralisierung eines Verlegers in der Konfektionsindustrie?

III. Teil: Neustadt. 1) Als „allgemeine Orientierung“ über die Schuhmacherei wird angeführt, daß der Standort in Oberschlesien und ganz Schlesien führend ist und das Gewerbe heut vor allem hausindustriell sowie fabrikmäßig betrieben wird.

2) „Die Entwicklung des Schuhmacherhandwerks“ zu einem über örtlichen Bedarf hinaus gehenden Umfang ist bereits während des XVIII. Jahrhunderts erfolgt und zwar auf der Grundlage des Markthandwerks.

3) „Die Entstehung und Entwicklung der Hausindustrie“ wird in drei Perioden betrachtet, die drei Formen der Hausindustrie hervorgebracht haben
a) „Die ältere Hausindustrie“
b) „Die neuere Hausindustrie“
c) „Die moderne Hausindustrie“.

4) „Die soziale Lage der Schuhmacher“ ist im Handwerk (Markthandwerk) schlecht, in der Hausindustrie gegen früher besser.

5) Im „Wettkampf der drei Betriebsformen“: Handwerk, Verlag und Fabrik hat das Markthandwerk bald den Kürzeren gezogen, während die Hausindustrie (Verlag) sich bis heut neben der Fabrik in bemerkenswertem Umfang behaupten konnte.

Franz Wiercimok, Buchdruckerei, Oppeln.